

Die Exkursionen in den Tobéwald werden von den Klassen der Primarschule geliebt. Dort finden sie auch in der heissen Trockenzeit Schatten und volle Wasserlöcher zum Spielen. Tobé und seine 600 ha Natur spornen auch mich erneut an, immer mehr schöpferisch tätig zu sein. Weberinnen und Näherinnen verarbeiten mit mir Stoffe zu farbigen Bildern. Mit den Schnitzern vertiefe ich die symbolbeladene Vielfältigkeit der Yorubakultur in der Werkstatt.



Assia, die Weberin



Assika, der Schnitzer



Maman Ives, die Näherin

Die Nachhaltigkeit der Hilfe zur Selbsthilfe wird nur durch langfristige Begleitung gewährleistet. Sie, liebe Spenderin und lieber Spender, helfen mir, dass sich im kleinen Ort Koko, viele kleine Leute durch viele kleine Dinge entwickeln und sich ein menschenwürdiges Dasein gestalten können.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Spende.

Ruth

Auch bei uns wird alles teurer: 1 kg Kuhfleisch kostet Fr. 5.75, 1 Brot 30 Rp. (es ist aber kleiner geworden!), 1 l Benzin Fr. 1.42, 1 kleines Bier Fr. 1.-, 1 1/2 l Mineralwasser kostet Fr. 1.-, eine Busfahrt Koko-Cotonou Fr. 10.-, ein Lehrer der AYEKE Schule verdient Fr. 112.50/Monat, der Pausenzüni kostet 2 Rp. (er wird auch kleiner!), 1 Schulbuch kostet Fr. 4.25. In Koko habe ich 22 Arbeitsplätze geschaffen, die regelmässig von der Bevölkerung entlohnt werden.



STIFTUNG «HILFE ZUR SELBSTHILFE IN TOBÉ/BENIN»

JAHRESBERICHT 2008

Kontaktadresse
Ruth Ostertag, Neuguet
CH-8820 Wädenswil
e-mail: rostertag@bluewin.ch

Liebe Freunde meines kleinen Hilfswerkes

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Die Arbeit der Stiftung berührt viele Menschen des Dorfes Koko in Mittelbenin: Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche und Alte. Sie wächst mit dem Verständnis eines weltoffenen Lebens. Dank der geteerten Strassen und eines preiswerten Bussystems reisen viele Leute aus Koko in die grosse Stadt Cotonou (300 km) und in die Nachbarländer. Sie bringen Veränderungen mit, die zur lokalen Entwicklung beitragen können. Meine Arbeit besteht darin, den Elan dieser neuimportierten und imponierenden Ideen an die Ziele der Stiftung anzunähern. Dies geschieht in den Bereichen **Naturschutz**: Pflanzen des Tobéwaldes, die vom Aussterben bedroht sind, in Baumschulen mit Schülern und Heilern zu züchten; **Erziehung der Jugend**: die dorfgemeinschaftliche Primarschule AYEKE in ihrer Andersartigkeit weiter zu entwickeln und die Jugendlichen an der Sekundarschule (collège) in den Naturschützenden Nebenfächern zu begleiten und der **Bienenzucht**, die Naturschutz und Erziehung lukrativ zusammenbringen soll. Man kann mit wenig sehr reich sein und mit viel sehr arm. Ich tendiere dank meiner langen Erfahrung auf eine gesunde Entwicklung des Menschen und baue auf eine Gewissheit auf, dass jeder Mensch da wo er ist und mit dem was er hat versuchen soll, weiter zu kommen, um glücklich zu sein und menschenwürdig zu leben.



Exkursion in den trockenen Tobéwald

AYEKE

Ein fröhliches Gesicht der Erziehung mit Erfolg!

Die Primarschule AYEKE bleibt dank der Nebenfächer, die den Kindern ihre Kultur näher bringt und der Kreativitätsförderung mit der Devise: Tradition – Natur – Hygiene weiterhin eine der besten Schulen des Bezirks. Dennoch bin ich mit einem neuen Problem konfrontiert. Wenn die AYEKE Schülerinnen in die Sekundarschule kommen, führt die Pubertät bei vielen zu einer Schwangerschaft. Die Eltern sind den erwachsen werdenden Kindern mit ihren Problemen und Wünschen nicht mehr gewachsen. Aus Unwissenheit hören sie mit der Erziehung ihres Nachwuchses auf. Beatrice, meine Mitarbeiterin für sexuelle Erziehung, Aufklärung und Familienplanung sieht dieses Phänomen in der Armut. Die jungen Mädchen haben kein Beispiel einer jungen Frau im Dorf, die die Schulzeit fertig machte und einen Job hat. Die Eltern dieser Jugendlichen sehen ihre Töchter als Erwachsene, kümmern sich nicht mehr um sie und geben ihnen keine finanzielle Unterstützung für die Schulzeit mehr. „Du bist jetzt im Alter, wo Du Dich selber durchschlagen kannst! Wir schauen zu den Kleinen!“ Die Mädchen suchen sich andere Geldquellen, die sie bei Knaben oder Männern finden. Auch von den Mädchen der Primarschule AYEKE, die in die Oberstufe gehen, machen nur die Hälfte den Sekundarabschluss. Alle anderen sind junge Mütter! Dieser Herausforderung versucht Beatrice einerseits mit Aufklärung an der Oberstufe zu begegnen und informiert die Mädchen über ihre Fruchtbarkeit, um eine frühzeitige Schwangerschaft zu verhindern. Mit einigen Lehrern meiner Primarschule haben wir andererseits eine „Ecole des parents“ begonnen, wo diese Probleme besprochen und Lösungen gesucht werden.



Wasserbohrung auf dem Schulhof



Exkursion nach Cotonou

Die besten Mädchen meiner Schule, die nun im staatlichen Gymnasium von Abomey behütet im Internat leben und lernen, verdanken dies ihren Leistungen und erleben ihre Pubertät zeitgemäss und ohne Schwangerschaft.

Honigproduktion

Honigproduktion, eine teilweise selbständige Aktivität!

Auch dieses Jahr wurden wieder 6 Tonnen Waldhonig geerntet. Die Qualität des Tobéhonigs wird weiterhin von den Konsumenten geschätzt. Neue Imker sind dem Bienenzüchterverein beigetreten. Die eigentliche Honigproduktion ist selbständig. Aber die finanziellen Mittel, die ein Unternehmen für die Autonomie braucht, sind schwer zu erarbeiten. Daouda, Kakpo und Pierre, die Equipe des Honigateliers, müssen ihre Imker ständig begleiten, denn die Bienenhäuser aus Holz haben verschiedene Feinde: Feuer, Wasser, Termiten und seit neuem auch Diebe! Wollen sie selbständig sein, müsste der Honigpreis so erhöht werden, dass sie ihn nicht mehr verkaufen können, denn es gibt noch anderen, wilden Honig am Strassenrand. Subventionen kennt der beninische Staat für seine Bauern nicht.

Die Bienenzucht, die an der Primar- und Sekundarschule gelehrt wird, ist erfreulich und hat im Norden eine Partnerschule gefunden.



Oberstufenschüler helfen im Honig-Atelier



Der Tobéwald – von Vielen geschätzt!

Seit Januar hat eine Zusammenarbeit mit der beninischen Universität begonnen. Ein Student, der Förster werden will, hat sein Diplom über die Biodiversität des Tobéwaldes Ende September sehr gut bestanden. Seine Arbeit ist auch mir hilfreich. Tobé besitzt nun einen Plan mit allen Wegen und Vegetationsstufen. Ein anderer Student, der Tierarzt werden will, hat mit einigen Bienenzüchtern ein Museum begonnen, das für die Kinder und Besucher aufschlussreich sein wird. Zwei andere Studenten möchten im November einen Film über Heilpflanzen und Naturkräfte drehen. Ich freue mich!